

Rundwanderung Witten

„Fremdes Kapital und fremde Technologie“ in Witten

„Fremde Impulse“ ist ein Kulturhauptstadtprojekt der Denkmalämter der Landschaftsverbände Westfalen-Lippe (LWL) und Rheinland (LVR). Am Baubestand und an den Baudenkmalen im heutigen Ruhrgebiet lässt sich manches über Wandel, Austausch und Migration ablesen. Die Denkmale zeigen, dass vieles, das als alt bekannt und vertraut wahrgenommen wird, irgendwann in der Art eines Impulses, als etwas Anderes und Neues in die Region gekommen ist.

Dieser Rundgang, der teilweise auch durch Wald an den Ruhrhöhen führt, spürt dem Einfluss „fremden Kapitals“ im Ruhrtal zu Beginn der Industrialisierung nach.

Als 1851 der Niederländer Johan Jacob van Braam zusammen mit anderen niederländischen Kapitalgebern die **Zeche Nachtigall** und ihre Verbundzechen von der Familie von Elverfeldt erwarb, entstand die größte Tiefbauzeche südlich der Ruhr. Investitionen waren notwendig, um den Bergbau nördlich der Ruhr fortzusetzen. Dazu zählte u.a. eine neue Dampfmaschine, die Einführung der Pferdeförderung unter Tage ab 1855 und 1876 die Einfahrt der Bergleute nach Untertage mit Förderkörben wie auch der Bau der Nachtigallbrücke für den Kohletransport zum Bahnhof Witten. 1927 stillgelegt, diente die Zeche als Ziegelei. Beide Nutzungen zeigt das heutige Industriemuseum des LWL. Der Weg führt weiter vorbei am sog. Bethaus, in dem sich die Bergleute vor und nach der Schicht versammelten – zum Gebet und zur Kontrolle, ob alle, die eingefahren waren, auch wieder ausgefahren waren.

Das oberhalb der Zechen Nachtigall und Teresa gelegene **Haus Steinhausen** übernahm 1850 ebenfalls der niederländische Industrielle Johan Jacob van Braam von den Elverfeldts, die den aus dem späten 13. Jahrhundert stammenden Adelssitz seit 1732 besaßen und die mittelalterliche Burg mit Stufengiebelhaus mit Turm von 1607 um ein klassizistisches Wohnhaus 1810 erweiterten. Ein Restaurant und Skulpturenpark laden hier zum Verweilen ein.

Letzte Station ist **Haus Witten**, früher Haus Berge, das auch einem Zweig der Familie von Elverfeldt gehörte, bis es 1790 von Johann Friedrich Lohmann d. Ä. gepachtet wurde, um dort ein Stahlwerk zu errichten. Unterstützt von dem französischen Fachmann und Revolutionsflüchtling Chevalier de Wendel, versuchte er vergeblich bis 1802 auch einen Kokshochofen zu bauen. Erfolgreich war dagegen die Tiegelstahlerzeugung, deren Versuche der Herstellung durch Ausgrabungen im Keller nachvollzogen werden können. Gegenüber liegt die Villa Lohmann, das Wohnhaus der Industriellenfamilie.

Der Rundweg führt südlich der Ruhr auch durch Wald, sonst über Nebenstraßen, vorbei an teilweise repräsentativer Wohnbebauung der Jahrhundertwende und am HBF Witten über die für den Kohletransport der Zeche Nachtigall errichtete Nachtigallbrücke.

Anfahrt: mit dem ÖPNV: Hbf Witten - mit dem Auto: Zeche Nachtigall, Nachtigallstraße 35 58452 Witten

Start: Hbf Witten oder Zeche Nachtigall (beides liegt am Rundweg)

Länge: 7 km - Einkehrmöglichkeiten: Haus Steinhausen, Zeche Nachtigall

Literatur:

Markus Harzenetter / Walter Hauser / Udo Mainzer / Dirk Zache (Hrsg.)
Fremde Impulse (Box) - Baudenkmale im Ruhrgebiet, mit 80 Objektkarten, Booklet und Landkarte, Copenrath Verlag, Münster 2010, ISBN 978-3-8157-1193-4, € 12,95

Fremde Impulse (Buch) - Baudenkmale im Ruhrgebiet, Aufsatzband mit ausführlichem Katalogteil, Copenrath Verlag, Münster 2010, ISBN 978-3-8157-1271-9, € 19,95